



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Johann Gutenberg, seine Zeit und seine Erfindung**

**Roderich, M.**

**Dresden [u.a.], 1875**

B. Die Ablassbriefe aus den Jahren 1454 und 1455.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-9052**



4. Auf derselben Bibliothek befindet sich ein anderes Donatfragment, ebenfalls von Pergament, welches zu einer Ausgabe in Quarto mit 27 Zeilen auf der Seite gehörte und mit den Typen der 42zeiligen Bibel gedruckt ist.

5. Auf der republikanischen Bibliothek zu Paris wurden zwei Blätter von Pergament einer Donatausgabe in klein Folio mit 33 Zeilen von 5 Zoll Länge auf der Seite bewahrt, welche mit den Typen der 42zeiligen Bibel gedruckt sind und eingeschriebene Initialen haben. Die Schwärze ist starkglänzend, sich los bröckelnd, durch Wasser aber nicht auflösbar.

6. Auf derselben Bibliothek befinden sich  $5\frac{1}{4}$  Blätter von Pergament einer Donatausgabe in klein Folio mit 35 Zeilen von 5 Zoll 4 Linien Länge auf der Seite, welche ebenfalls mit den Typen der 42zeiligen Bibel, dabei aber mit den schönen Initialen des Schöffer'schen Pfalters von 1457 und 1459 gedruckt sind.

7. Dieselbe Bibliothek besitzt 8 Blätter eines Donats in klein Quarto mit 27 Zeilen von 4 pariser Zoll  $5\frac{1}{2}$  Linien Länge auf der Seite, deren Typen der Form nach genau mit jenem des „Heilspiegels“ und anderer niederländischer Drucke aus der Zeit von 1470 und später übereinkommen.

8. Fragmente von Donaten, welche mit niederländischen Typen gedruckt sind, beschreibt Meermann in seiner *Origines typographicae*. Ein Blatt davon befindet sich auf der Decke eines Ausgaberegisters der Hauptkirche zu Harlem vom Jahre 1474 aufgekleimt. Die Typen sind dieselben der Fragmente zu Trier und Paris. Das Format ist klein Quarto mit 28 Zeilen auf der Seite. Die Bibliothek in Paris besitzt fünf Blätter von diesem Donat.

Auch in der königlichen Bibliothek im Haag befinden sich mehrere Blätter eines Donats, mit 30 Zeilen auf der Seite, deren Typen denen des „Heilspiegels“ gleich sind. Mehrere andere Fragmente dieser Art besitzt Herr König.

9. Fragmente des von Schwenheim und Pannartz im Kloster Subiaco um 1465 gedruckten Donats hat, nach Dibdin's Angabe (in *Bibliographical Decameron* I, 353), der Italiener Binda in einer Privatsammlung in Italien gesehen. Die Typen sollen denen der anderen im Kloster Subiaco gedruckten Werke gleichen.

## B. Die Ablassbriefe aus den Jahren 1454 und 1455.

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts wurde der König von Cypern, Johannes II. von Lusignan, hart durch die Türken bedrängt. In dieser Noth rief er die Christen des Abendlands um Hilfe an, und Papst Nicolaus V. schrieb zu seinen Gunsten einen Ablass aus, dessen Ertrag zu den Kriegen gegen die Türken verwendet werden sollte. Zur Verbreitung in Deutschland und zur Einnahme der Gelder schickte der König seinen Gesandten Paulin Chappe (oder Zappe) mit einer vom 6. Januar 1452 datirten Vollmacht nach Mainz zu dem Erzbischof Theoderich. Dieser Chappe stellte als seinen Commissär Johann von Castrocoronato und als Procuratoren Abel Kirchof und Philipp Ure auf, welche mit dem Erzbischof Theoderich wegen der Theilung der Gelder unterhandelten. Dieser Umstand ist mit ein Beweis, daß die weiter angegebenen von den Jahren 1454 und 1455 datirten Ablassbriefe, in welchem Paulin Chappe als bevollmächtigter Gesandter des Königs von Cypern genannt wird, in Mainz gedruckt worden sind.

Solche Ablassbriefe aus den Jahren 1454 und 1455, in der gewöhnlichen Patentform auf ein Pergamentblatt gedruckt, haben sich, unseres Wissens nach, sechs erhalten. Alle bestehen in drei Abtheilungen, deren erste mit den Worten beginnt: *Universis Christi fidelibus praesentes litteras inspecturis Paulinus Chappe, consiliarius, ambasciator, et procurator generalis Serenissimi Regis Cypri*, und schließt mit dem Datum, welches den Ort, wo, und Jahr und Tag, an welchem der Ablassbrief abgegeben worden ist, anzeigt. Die zweite Abtheilung enthält eine Absolutionsformel für das Leben, die dritte eine solche für den Fall des Todes. Die Anfänge dieser Formeln, sowie die Worte *Universis* und *Paulinus* in der ersten Abtheilung sind mit Missalbuchstaben, Alles übrige aber mit kleiner Schrift gedruckt. Die Formeln beginnen mit den Worten: *Forma plenissime absolutionis et remissionis in vita*, und *Forma plenissime re-*



missionis in articulo mortis. Für den Namen desjenigen, welcher den Ablass empfing, und des Ortes, wo, sowie des Tages, an welchem derselbe abgegeben wurde, ist im Druck eine Lücke gelassen, welche mit der Feder ausgefüllt wurde; die Jahreszahl selbst ist mit lateinischen Zahlzeichen gedruckt.

Der älteste dieser Ablassbriefe enthält 31 Zeilen, ist vom 15. November 1454 datirt und wurde dem Johann Kellner, Priester zu Erfurt und der Katharina Mathildis daselbst ertheilt. Am Ende der ersten Abtheilung steht die Datirung: Datum Erfordiae sub anno Domini MCCCCLIII die vero quinta decima mensis novembris. Die Jahreszahl ist gedruckt.

Der zweite der bekannten Ablassbriefe ist von Eüneburg aus den 26. Januar 1455 datirt und wurde einem Priester von Berden, Gottfried Becker, ertheilt. Die gedruckte Jahreszahl ist eigentlich MCCCCLIII; die vier Einer nach L sind aber ausgestrichen, und ist dafür mit Tinte das Wort quinto eingeschrieben, jedoch so, daß man die vier III noch erkennen kann. Durch diese Aenderung des Datums werden mit einem Male alle die verkehrten Einwendungen gegen das Alter dieser Ablassbriefe und die Behauptung, sie seien erst nach 1457 gedruckt worden, abgeschnitten, was auch schon durch die Thatsache geschieht, daß der Papst Nicolaus V., welcher den Ablass zu Gunsten des Königs von Cypern ausgeschrieben hat, schon am 25. März 1455 gestorben ist.

Zwei andere Ablassbriefe vom Jahre 1455 besitzt Lord Spencer, Herzog von Devonshire. Der eine derselben ist datirt von Würzburg, den 7. März 1455 und wurde dem Heinrich Deuppert und seiner Frau ertheilt. Die Jahreszahl MCCCCLV ist durchaus gedruckt. Beide sind mit dem folgenden von einer und derselben Auflage.

Ein fünfter, datirt vom 24. März 1455, und damals an Friedrich Schule zu Nürnberg gegeben, befindet sich auf der Universitätsbibliothek zu Leipzig. Die Jahreszahl MCCCCLV ist ganz gedruckt.

Der sechste ist im Besitze des Herrn Heymood in Bristol, gehörte vordem Herrn Dr. Kloss in Frankfurt a. M. und noch früher einem Herrn Reigebauer. Er wurde am 29. April 1455 zu Nüssen dem Heinrich Mais und Anderen zugestellt. Die Jahreszahl MCCCCL quinto ist gedruckt.

### C. Die Mahnung an die Christenheit wider die Türken, vom Jahre 1455.

Dieses aus neun gedruckten Quartseiten von 20 bis 21 Zeilen bestehende Büchlein wurde von Herrn Docen, königlich baierischen Hofbibliothekar, in dem Jesuitenloster zu Augsburg entdeckt und befindet sich gegenwärtig in der königlichen Bibliothek zu München. Es beginnt mit einem Gebete zu Gott, welchem die Worte überschrieben sind: Eyn Manung der Christenheit widder die durke. Darauf folgt die Mahnung, in 12 Abtheilungen getheilt, deren jede mit dem Namen eines Monats überschrieben ist. Die erste Abtheilung enthält einen Aufruf an den Papst, die folgende aber an den Kaiser, die Könige, Erzbischöfe, Bischöfe, Herzöge und freien Städte. Die letzte, mit dem Monat December überschriebene Abtheilung enthält eine Schilderung der Gefahren, mit welcher die Türken die Christenheit bedrohen und endigt mit dem Wunsche eines glücklichen neuen Jahres.

Daß diese „Mahnung“ am Schlusse des Jahres 1454 gedruckt worden sei, ist unzweifelhaft, denn die Anrufung zu Gott endigt mit den Worten: „Als man zelet noch die geburt offenbar MCCCCLV,“ und der Aufruf an den Papst beginnt mit den Worten: „Wollan Stathalter unsres Heren ihesus du heilger vater habst Nicolaus 2c.“ Die Thatsache, daß dieser Papst Nicolaus schon am 24. März 1455 gestorben ist, erhebt die Zeit des Druckes über jede Einwendung. Das Werkchen ist durchaus mit Missalbuchstaben gedruckt, doch von stumpfen, gleichsam von alten abgenutzten Lettern abgedruckt; die vorkommenden Initialen sind mit rother Farbe eingemalt.